

Historischer und pragmatischer

Beweis,

der

großen und vielfachen

Verdienste

des

Freyh. J. W. C. A. von Hüpsch
de Lonzen

um die

Leydende Menschheit, um die Wissenschaften,
um die Künste und überhaupt um
die gemeine Wohlfahrt,

Welche sich

Derfelbe durch feine häufigen neuen Entdeckungen durch
viele neue wichtige Beobachtungen, durch Vertheidigung
der Religion, durch Ausbreitung nützlicher Kenntniſſe,
durch Beförderung der gefamten Gelehrſamkeit,
durch unentgeltlich ausgetheilte Heilmittel an unzählige
arme mittellose Kranke durch ganz Europa, durch die
Rettung ſo vieler Menſchen von einem augenſchein-
lichen und frühzeitigen Tode, und durch andere man-
nigfaltige und ungeheuchelte Beiſpiele der menſchen-
freundlichen Handlungen erworben hat;

herausgegeben von

Karl Ludwig Joſepf von Brion,
Mitglied der ökonomiſchen Societät zu Burghauſen und
andere gelehrten Geſellſchaften.

Zweyter Theil.

Frankfurt am Mayn

Bey Warrentrap und Wenner, Buchhändler.

Köln am Rhein

Bey F. J. Metternich, Buchhändler.

TACITUS.

Clarorum Virorum facta moreque posteris tradere antiquitus usitatum, ne nostris quidem temporibus quamquam incuriosa fuorum ætas omisit, quoties magna aliqua ac nobilis virtus vicit ac supergressa est vitium parvis magnisque civitatibus commune, ignorantiam recti & invidiam. *In Vita Julii Agricola.*

CICERO.

Nihil est ex omnibus rebus humanis præclarius aut præstantius, quam de Republica bene mereri. *Ad Planc. Fam. 10.*

I. Allgemeines Verzeichniß

der

häufigen und merkwürdigsten

Geneesungen

welche durch verschiedene

von

Herrn Baron von Hüpsch

in Köln am Rhein

mitgetheilte

Heilmittel

geschehen sind :

oder

Liste derjenigen Personen beiderlei Geschlechts (nebst ihrem Namen, Stand und Aufenthalt) welche von verschiedenen langwierigen, hartnäckigen und unheilbar scheinenden Krankheiten und Zufällen (meistentheils unentgeltlich) vollkommen genesen sind : sowie derjenigen Personen, deren Krankheiten durch die gute Wirkung dieser Heilmittel besonders vermindert worden :

h e r a u s g e g e b e n

von

Karl Ludewig Joseph von Brion,

Mitglied der ökonomischen Gesellschaft zu Burghausen
und andere gelehrte Gesellschaften.

II. Theil I. Stück,





A) Allgemeines Verzeichniß der Kranken, welche von verschiedenen äußerst hartnäckigen, langwierigen und unheilbar scheinenden Krankheiten geheilt worden, und die nur die Kosten der Heilmittel bezahlt haben.

§. 221. Katharina Pasbach wohnte zu Arzbach bey Ehrenbreitstein unweit Koblenz, ward mit öftern Ohnmachten und Zuckungen, Schwindel und Herzbeklemmung behaftet, ist aber von allen diesen Zufällen vollkommen genesen (§. 16.)

§. 222. J. Kopisch, Tochter des Hrn Kopisch zu Breslau war mit der hartnäckigsten und fast unheilbar scheinenden Wassersucht behaftet. Sie ward aber zweimal durch das antihydropsische Mittel davon befreit (§. 26.)

§. 223. Ein Freund des Hrn de Tronvain in der adelichen Abtei zu St. Gertrud zu Löven in Brabant empfand die beste Wirkung von dem antihydropsischen Mittel bey einem hartnäckigen Geschwulst der Beine. (§. 40.)

§. 224. Die Gemahlin des Beckermeister Beyenburg in Köln ist von einer anhaltenden Melancholie und Beängstigungen 1789 gründlich kurirt worden.

§. 225. Johann Zohl, Leinwandweber in der Spielmannsgasse

gasse in Köln ward von einem schrofigten Ausschlag am Kopf, von geschwellenen mit Blättern besetzten Fingern, welche eitereten, und große Schmerzen verursachten, vollkommen genesen.

§. 226. J. Sophie Schmid, in Braunschweig war seit vielen Jahren mit Krämpfungen und andere Nervenzufällen behaftet, aber durch einen lange anhaltenden Gebrauch des antiepileptischen Heilmittels empfand sie die größte Verminderung der Krämpfe, wie verschiedene ihre eigenhändige Briefe deutlich beweisen. (§. 13.)

§. 227. Franz Ferdinand Mandewirch vom neuen Höfgen auf der Gilbach im Kölnischen wurde von einer außerordentlich starken und schmerzhaften Augenröthe vollkommen genesen.

§. 228. Joseph Beckmede, von Arzbach bey Koblenz im Trierischen wurde von einem Reichhusten und Drucken auf der Brust, das durch das Tragen einer schweren Last entstanden war, gründlich genesen.

§. 229. Hr. Buchholz, Beckermeister an St. Stephans Kirche in Köln ist von einem beinahe drei Jahre lang anhaltenden Magenkrampfe, Kolick ähnlichen Schmerzen im Unterleibe, Schwindel u. durch das antiepileptische Heilmittel vollkommen genesen.

§. 230. Der Sohn des Hrn Streffing, Schefen zu Deuz am Rhein, ward von einem angehenden Knochenkrebs aus dem Grunde geheilt. (§. 58.)

§. 231. Gottfried Konz, zu Pfingst bey Deuz im Kölnischen ist von immer anhaltenden Kolickschmerzen genesen.

§. 232. Balthasar Kürten von Deuz am Rhein empfand die größte Linderung bey seinem beständigen Erbrechen.

(durch das antiepileptische Mittel) ankaltenden Wehe auf der Brust, Frost, Mattigkeit und Ermüdung des ganzen Körpers.

§. 233. Franz Joseph Stieler aus Wien in Oesterreich, Sammetweber bey Hrn. Andre in Mühlheim am Rhein bekam an beyde Hände einen schrofignen Ausschlag, der beständig eiterte, so daß er nicht mehr arbeiten konnte, und Brodlos war. Er hatte alle erdenkliche Mittel darwider fruchtlos gebraucht, ward aber durch die Heilmittel des Hrn. Baron von Hüpsch gründlich geheilt. (§. 59.)

§. 234. Hr. Daniel Vosswinkel Kaufmann in Barmen bey Elberfeld im Bergischen empfand die größte Linderung bey seinem Magenwehe, und andern fränklichen Zufällen.

§. 235. Wilhelmina Zeuser von Müntrath in der Herrschaft Gimbern war mit einer Eiterung an einem Finger der linken Hand, welche unerachtet vieler angewandten Mittel nicht konnte geheilt werden. Diese Eiterung wurde aber durch ein Mittel des Hrn. Baron von Hüpsch vollkommen geheilt. (§. 60.)

§. 236. Barthel Mauriz, Kirchner bey der Pfarrkirche zu Mülheim am Rhein, ward von einem beständigen hartnäckigen quälenden über die Armen und den ganzen Unterleib ausgebreiteten Ausschlag kurirt.

§. 237. Anna Willms, von Mülheim am Rhein empfand die beste Wirkung von dem antiepileptischen Heilmittel bey der verlorren Eslust, beständigem Drucke auf der Brust, abwechselnder Hitze und Kälte durch den ganzen Körper.

§. 238. Anna Margaretha Willms wohnte bey dem Glasermeister Horn am Kaufhaus in Köln ward von einer vieljährigen hartnäckigen Fallsucht genesen. (§. 23.)

§. 239. Die Frau Kammerrätthin Wankel zu Fuld ward von einer zweimal erschienenen hartnäckigen Wassersucht genesen. (§. 36.)

§. 240. Der Sohn des Hrn Eisen auf der Bach in Köln ward von einer gefährlichen Entzündung und Geschwüren am Kopfe und Halse in kurzer Zeit vollkommen genesen.

§. 241. Der Lord von — — aus England war seit drei Jahren mit einem durch Erkältung an den Füßen entstandenen Geschwulst behaftet, wobei er immer Schmerzen empfand; das Spawasser und die warmen Bäder zu Nachen hatte dieser engländische Graf vergebens gebraucht. Bey seiner Durchreise durch Köln auf Rotterdam gebrauchte er das antihydropsische Mittel und ward durch den anhaltenden Gebrauch desselben genesen.

§. 242. Hr. Graf von . . . General in . . . Diensten, hatte ein geschwollenes Bein und an demselben ein altes Geschwür durch einen Sturz vom Pferde. Er litt anhaltende Schmerzen ward aber im Jahre 1781 nach einem lange anhaltenden Gebrauch dieses antihydropsischen Mittels von den Schmerzen allmählig befreyet. Das Geschwür verminderte sich ebenfals.

§. 243. Hr. Johan David Bodener, Kaufmann aus Dänemark, der von London über Brüssel nach Amsterdam reisete, ward in letzterer Stadt mit einem hartnäckigen Wechselstieber befallen, welches sich, wie man vermüthete, durch den allzu lange anhaltenden Gebrauch der China Rinde, in eine Bauchwassersucht endigte. Durch den anhaltenden Gebrauch dieses Mittels ward er im Kristmonat 1781 zu Amsterdam vollkommen genesen.

§. 244. Hr. Graf von . . . Domherr zu . . . alt und
 gefehr 70 Jahr, litt viele Schmerzen von einer abwechseln-
 den

den Geschwulst vergesellschaftet mit Podagra. Auf Anrathen eines Arztes brauchte er dieses Mittel, wodurch Geschwulst und Schmerzen allmählig verschwunden. Er empfand nur zuweilen einen flüchtigen Schmerz.

§. 245. Anna Maria Küsters von Ekenhagen im Amt Windeck empfand durch das antiepileptische Mittel bey einer Nervenkrankheit die größte Linderung.

§. 246. Robert Wilhelm Müller von Münsereitel im Jülichischen, ward von einem hartnäckigen Augenwehe durch ein Mittel vollkommen genesen.

§. 247. J. Patrocínio zu Dreißig im Jülichischen, spürte große Linderung bey einem an einem Beine entstandenen wassersuchtähnlichen Geschwulst durch das antihydropsische Mittel.

§. 248. Johanna Katharina Breibach von Sohlingen im Bergischen empfand durch das antihydropsische Mittel gute Wirkung bei einem wassersüchtigen Zufall.

§. 249. Fr. Katharina van Olivier geborne Boogmaker wohnte in der Straßburgergasse in Köln, ward von einem außerordentlich heftigen Schwindel vollkommen genesen (§. 69).

§. 250. Der vorherige Hr. Abt der Premonstratenser Abtei unweit Neuwaldt ward von einer lange angehaltenen Melancholie genesen.

§. 251. N. Sarfen Ehefrau des Georg Sarfen von Oberdollendorf am Rhein ist von einer langwierigen und unheilbar scheinenden Wassersucht vollkommen genesen (§. 35).

§. 252. Maria Magdalena Kreuscherin zu Lauteren in der Grafschaft Seldenz in der Pfalz ist von einer Fallsucht (§. 17.) genesen.

§. 253. Johanna Maria Breidbach an der Wip-
per bei Sehligen im Bergischen spürte viele Linderung bei
Zuckungen und Ohnmachten durch das antiepileptische Mittel.

§. 254. Ein wassersüchtiger Kranke zu Lüttich, welcher
von der Madame Heuß empfohlen war, bemerkte eine vor-
treffliche Wirkung des antihydropsischen Mittels.

§. 255 Hr. Kollinet wohnte zu Lannear nahe bei Mor-
laix in Nieder-Britanien in Frankreich war mit einer unheil-
baren Wassersucht befallen. Er hat aber sein Leben noch
lange Zeit durch den Gebrauch des antihydropsischen Mit-
tels erhalten.

B) Allgemeines Verzeichniß der Kranken, welche von
verschiedenen äußerst hartnäckigen langwierigen und
unheilbar scheinenden Krankheiten geheilt worden,
und die alle Heilmittel während der ganzen Kur
von H. B. von Hüpsch ganz unentgeltlich er-
halten haben.

§. 256. J. Dahmen wohnte auf St. Gereonsstraße
in Köln ist von einem heftigen Magendrucke geheilt worden.

§. 257. Maria Katharina Quad geborne Schüt-
ten von Erpel im Kölnischen, wohnte damals in der Eng-
gasse in Köln, ist von einem starken anhaltenden Blutflusse
und daher entstandenen grausamen Kopfwehe und Schwach-
sinn kurirt worden.

§. 258 Kristina Zendriks in der Enggasse in Köln
ist von einem starken Blutflusse, anhaltenden Kopfschmerzen
und beständigen drucken im Bauche, in den Lenden 1787 ge-
nesen worden.

§. 259. Karl Joseph von Brakel von Seeburg im
Kölni.

Rölnischen ist im August 1783 von einem lange anhaltenden Blutspeien geheilt worden.

§. 260. Frau Anna Olberz unter Krähnenbäumen in Köln wurde 1783 durch einen heftigen Blutgang dergestalt entkräftet, daß man an ihrer Herstellung zugleich zweifelte. Sie ward aber in Zeit von 14 Tagen gänzlich hergestellt.

§. 261. Anna Maria Scher geborne Bastian Frau des Gärtners Scher wohnte am Thurm in Kunibertsparche in Köln ward von heftigen innerlichen Schmerzen und eine innerliche Beschädigung, welche durch einen gefährlichen Zufall entstanden war, gründlich kurirt.

§. 262. Maria Theresia Weber auf Katharinen Graben in Köln 62 Jahre alt ward mit einer verwickelten Krankheit, welche in heftigen Schmerzen in der Brust, im Rücken etc. bestand, dergestalt überfallen, daß man an ihrer Herstellung gänzlich zweifelte; sie ward aber in kurzer Zeit gründlich genesen.

§. 263. Anna Pütz in Köln wurde von einem an den Fingern schrofigten und eiterten Ausschlag kurirt.

§. 264. Margaretha Pasturs, von Bedburg im Rölnischen wurde von einem langwierigen weißen Fluß geheilt.

§. 265. Selena Müller unter Krähnenbäumen in Köln ward durch die verlorne monatliche Reinigung mit einem Ausschlag an Ohren, rothen Flecken im Gesicht etc. behaftet. Sie ward vollkommen kurirt.

§. 266. Anna Kristina Sandhausen, wohnte in der Scheimergasse an der Kriegspforte in Köln, wurde von einer heftigen Engbrüstigkeit (da sie kaum wegen beschwerlichem Athemhohlen gehen konnte) und aufgeschwollenen Bauche genesen.

§. 267.

§. 267. Die Gemahlin des P. Heytrath in Düsseldorf ward von einem langwierigen Wechselfieber gründlich kurirt (§. 53.)

§. 268. Hieronymus Sürdt unter Kalenhausen in Köln, wurde von einem lange anhaltenden Blutharnen kurirt.

§. 269. Anna Katharina Dolstein auf dem Ente Pful in Köln, ward von einer hartnäckigen lange anhaltenden Gelbsucht genesen.

§. 270. Ein Kind der Frau Quents in der Weidengasse in Köln ward von einer Gelbsucht geheilt.

§. 271. N. Molitor, Mahler und Vergolder in der Enggasse in Köln wurde von einer langwierigen Gelbsucht kurirt.

§. 272. Kristina Greins am Ufer in Kunibertsparre in Köln war beständig mit einem Magenwehe hartnäckigen Geschwulst der Gänge ic. behaftet, ward aber gründlich davon befreiet.

§. 273. Anna Margaretha Krämer in der Römergasse in Köln ist von einer äußerst hartnäckigen Gelbsucht begleitet mit einem anhaltenden Erbrechen hergestellt worden.

§. 274. Johan Braun wohnte in der Spitze in Köln ist von einer allgemeinen Wassersucht kurirt worden.

§. 275. Theodor Ulhaas auf dem Perlegraben in Köln ist von einer allgemeinen Wassersucht hergestellt worden.

§. 276. Jakob Aning, wohnt im Spital zu St. Joh. Han auf Severinstraße in Köln, ist von einem heftigen Magenkrampf und Kolikschmerzen gerettet worden.

§. 277. Klara Krauß in Köln ward von lange anhaltenden Magenschmerzen befreiet.

§. 278. Mattheis Sangelor Steinmezergefell in der Buttgasse in Köln, ist von einem lange anhaltenden Blutspeien kurirt worden.

§. 279 Gertrud Breuer auf dem Kriegmarke in Köln ist von beständigen Ohnmachten durch das antiepileptische Mittel befreiet worden.

§. 280. Heinrich Kolbar, stadtkölnischer Soldat an St. Ursulen in Köln ist von einer heftigen Magenkrankheit, nemlich von einem lange Zeit anhaltenden kurzen Athem, beständigen Stichen in der linken Seite und Reissen im Magen geheilt worden.

§. 281. Maria Katharina Odendal auf der St. Johanstraße in Köln wurde bei der aufhörenden Reinigung von daher entstandenen beständigen Schmerzen und Stichen in der linken Seite abwechselnden Aufschwellen des Kopfs besonders der Augen, Tolligkeit im Kopf (da sie alle Augensblicke hinzufallen glaubte) hergestellt.

§. 282. Anna Maria Tönnissen von Sielsdorf bei Bonn im Kölnischen ward mit einer hartnäckigen Wunde an einem Finger, welche unangesehen aller angewandten guten Mittel, offen blieb. Sie ward nachher vollkommen geheilt.

§. 283. Hr. Graf von Thesan, von Marbonne in Lansguedoek in Frankreich, wurde von einer hartnäckigen mit einem Fieber verknüpften Selbstucht geheilt.

§. 284. Konstantin Pokarer, Musquetier bei dem Hungarischen Infanterie Regiment Frey oder Berri ward von einer hartnäckigen Selbstucht bei seiner Durchreise in Köln im Februar 1793 kurirt.

§. 285.

§. 285. Ein Sohn des Christian Millack in Köln ward im März 1793 von einer allgemeinen Wassersucht befreiet.

§. 286. Wilhelm Schneider in der Pelzenstraße in Köln empfand viele Linderung bei seinem kurzen Athem, Müdigkeit in allen Gliedern und Beängstigungen durch ein ihm mitgetheiltes Mittel.

§. 287. Mattheis Braun in der Spitze in Köln ward durch ein Faulfieber am Rande des Todes, ward aber gerettet.

§. 288. Anna Kristina Wolf, Gemahlin des Zimmermann Joseph Wolf in der Enggasse in Köln ward von dem nahen Tode, wodurch sie durch ein hitziges Fieber bedrohet war, genesen.

§. 289. Johan Butschkofsky, ein Böhme unter dem Freikorps Odonel, Kompagnie Kolanik wurde von einer Leibeschwäche und anderen kränklichen Zufällen genesen.

§. 290. Franz Ruffka, ein Böhme, Kompagnie Worschack, Regiment Stuart wurde von einer äußerst eingewurzeltten Krätze geheilt.

§. 291. Elisabeth Braun in der Spitze in Köln ward von einem heftigen Entzündungsfieber, da man gänzlich an ihr Aufkommen zweifelte, gerettet.

§. 292. Joseph Wolf, Zimmermann von Bregenz, wohnte in der Enggasse in Köln, ward durch Vernachlässigung von einem hitzigen Fieber dergestalt befallen, daß er am Rande des Grabes war, ward aber von der Gefahr des Todes gerettet.

§. 293. Johan Lenz auf dem Berg über die Schnurgasse in Köln war mit geschwollenen Füßen, kurzen Athem, verlornen Eklust, und Neigung zum Erbrechen behaftet, wurde aber vollkommen genesen.

§. 294. Maria Anna Düppers aus dem Jülichischen, Köchin bei Hrn. J. S. Jakobi in Aachen, ward von einem vier Jahre lang anhaltenden Magenwehe und darauf erfolgter Bleichsucht kurirt.

§. 295. Maria Lennerz von Klein Glabbach bei Wassenberg im Jülichischen Magd bei obgedachtem Hrn. J. S. Jakobi in Aachen ward von einem lange währenden Magenwehe genesen.

§. 296. Peter Sechten, Gärtner in Mühlheim am Rhein ward von einem seit drei Jahren anhaltenden heftigen Magenkrampf und daher immer erfolgendem Erbrechen aller genossenen Speisen kurirt.

§. 297. Anna Waldorf, aus der Diepengasse in Köln ward von einer heftigen Fallsucht vollkommen genesen.

§. 298. Antonina Bersch, in der Spitze in Köln ward von einem in höchsten Grade bestehenden Faulfieber genesen.

§. 299. Margaretha Meinoni, auf der Ruhr in Köln ward von einem lange anhaltenden Durchfall und Magenschwäche vollkommen hergestellt.

§. 300. Peter Michels, wohnt auf dem Perlegraben in Köln, ward von einem heftigen lange anhaltenden Blutspeien, Reichhusten, Brustwehe, und daher erfolgten Abnehmen des ganzen Körpers vollkommen genesen.

§. 301. Man bemerkte viele gute Wirkung des anti-epileptischen Mittels bei dem Kinde des Wilhelm Ruos, Steinmehrgesell in der Kupfergasse in Köln, welches mit einer unheilbaren Fallsucht behaftet ist. (§. 24.)

§. 302. Peter Thelen wohnte auf der St. Johanstraße in Köln ward von einer Hautwassersucht geheilt.

§. 303.

§. 303. Witwe Elisabeth Braun in der Spitze in Köln ward von einer Bauchwassersucht kurirt.

§. 304. Witwe Gertrud Dormagen unter Krahenbäumen in Köln ward von einer verwickelten Krankheit z. B. von anhaltende Kälte, Wehethun in der rechten Seite, Schlaflosigkeit, geschwellenen Füßen u. u. geheilt.

§. 305. Joseph Hammer, Wollspinner in der Diepengasse in Köln, ward von einer Bauchwassersucht, die geschwellenen mit eiternde Materie triefenden Füßen in kurzer Zeit gründlich genesen.

§. 306. Frau Maria Katharina Kirschbaum wohnt in der Ritterzunft am Ufer in St. Kuniberts Pfarre in Köln ist von einer Wassersucht kurirt worden.

§. 307. Philip Joseph Sanß, Buchbinder von Ketwig in dem Gebiete der Reichs-Abtey Werden ist von heftigen und lange anhaltenden Gesichtschmerzen in den Armen und Beinen kurirt worden.

§. 308. Johanna Maria Breidenbach, arme Dienstmagd zu Söhligen im Bergischen spürte viele Linderung bei ihrer Nerven-Krankheit.

§. 309. Margaretha Seumer im Filzengraben in Köln ist von einer hartnäckigen Gelsucht vollkommen kurirt worden.

§. 310. Maria Elisabeth Seumer im Filzengraben in Köln ist von der verlorren Reinigung vollkommen genesen worden.

§. 311. Joseph Linzbach in der Spitze in Köln ist von einer Wassersucht befreiet worden.

§. 312. Frau Kolofs Gemahlin des Wundarztes Ro-
lof

Iof auf St. Severinstraße in Köln wurde von einem lange angehaltenen und fast unheilbar scheinenden Blutspeien gründlich geheilt.

§. 313. Hr. Pater Jrenäus Leibert im Karmeliter Kloster in Köln bekam durch das Singen starkes Blutspeien und ist kurirt worden.

§. 314. Anna Maria Ninenhauf in Köln wurde von schweren Zufällen wegen unterdrückter Reinigung vollkommen genesen.

§. 315. Hr. Pater Wenceslaus Düffelanus Kapuziner im Kloster zu Gladbach empfand die vortrefflichste Wirkung und Verminderung der Anfälle der Fallsucht (§. 8.) durch das antiepileptische Mittel.

§. 316. Selena Emmerichs, auf der Machabäerstraße in Köln ward von verschiedenen gefährlichen Zufällen, welche von der verlorren Reinigung herrührten, vollkommen genesen.

§. 317. Anna Margaretha Peil gebörne Bulichs von Luchsheim bei Gladbach im Jülichischen wohnt an St. Martins Abtei in Köln war mit einer sehr verwickelten Krankheit seit drei Jahren behaftet, zum Beispiel mit einer außserordentlichen Bleichsucht, Mattigkeit durch den ganzen Körper, einer harten Beule im Rücken, abwechselnde Schmerzen durch den ganzen Unterleib u. c., sie ward aber durch einen anhaltenden Gebrauch verschiedener heilsamer Mitteln von allen diesen langwierigen Zufällen gänzlich befreiet.

§. 318. Pater Stanislaus Nun, aus dem Würzburgischen, Karmeliter Discalzeat in Köln versiel zuerst in eine Selbstsucht, hernach in ein Wechselfieber, welches unheilbar schien, hierzu kam nebst Abnehmen am ganzen Körper noch ein heftiges anhaltendes Schluchsen, welches man als ein Vorbot des herannahenden Todes beurtheilte, durch das antiepileptische

epileptische Mittel ward aber dieses Schluchsen als eine Nervenkrankheit gleich gehoben. Durch den häufigen Gebrauch der China Klude wider das Wechselfieber ward er mit einem Geschwulst an den Füßen befallen. Allein von allen diesen gefährlichen Zufällen ward dieser kranke Klostergeistlicher am Rande des Grabes von dem Herrn Baron v. Hüpsch gerettet, da der Kranke selbst an seine Herstellung zweifelt hatte.

§. 319. **V. V. Bensberg**, Gemahlin des Hrn. Schreibmeisters Bensberg in der Schmierstraße in Köln wurde von einem Magenkrampfe und daher entstandenen beständigen Erbrechen vollkommen geheilt. (§. 47.)

§. 320. **Gertrud Bensberg**, Tochter des Hn. Schreibmeisters Bensberg in der Schmierstraße in Köln ward seit vier Jahren mit äußerst hartnäckigen Zufällen durch die verlorne Reinigung betroffen. Sie ward aber im Jahre 1792 von allen daher entstandenen gefährlichen Zufällen vollkommen genesen. (§. 47.)

§. 321. **Witwe Roth**, aus St. Johannes Pfaar in Köln ist von einer Brustwassersucht geheilt worden (§. 48.)

§. 322. **Jakob Roth**, Sohn der obgedachten Witwe Roth ist von einem anhaltenden Kopfschmerzen und Nasenwehe kurirt worden. (§. 48.)

§. 323. **Barbara Ammanin** wohnte zu Eschlkamp in Bayern ward drei Jahre am Leben durch ein ihr vom Hrn. Bar. von Hüpsch ertheiltes Mittel wider einen stark um sich fressenden Brustkrebs erhalten (§. 57.)

§. 324. **Adelheid Odenbach** ward von einer Unsinnigkeit, die zum höchsten Grade gestiegen war, da sie gänzlich alle Vernunft verlohren hat, gründlich kurirt. (§. 61.)

§. 325. **V. Webers** wohnte in St. Johannis Pfarre

in Köln ward durch eine verwickelte Krankheit dem Tode ganz nahe, sie ward aber glücklich gerettet (§. 62.).

§. 326. Luzia Greidelbachs wohnte beim Hrn. Dom-
musikant Boetzel in Köln ist von Sichtsüulen, welche sich
über den ganzen Körper ausgebreitet hatten, gründlich ge-
nesen. (§. 63.).

§. 327. Katharina Nolden geborne Feldmüllers,
wohnt oben Marktpforte in Köln, war durch eine drei Jahr
lang angehaltene Selbstsucht dergestalt an Leibsträften abge-
mattet worden, daß jedermann sie dem Tode nahe zu seyn
glaubte. Sie ward aber durch den Gebrauch eines von Hrn.
Bar. von Hüpsch wider die Selbstsucht entdecktes wirksames
Heilmittel gründlich kurirt. (§. 64.).

§. 328. Maria Weingarten auf der St. Marimi-
nenstraße in Köln ist von einem langwierigen Blutspeien ge-
heilt worden. (§. 65.).

§. 329. Jakob Weyermann Buchseher in der Buch-
druckerei des Hn. Bourel auf St. Severinstraße in Köln ist von
einem lange anhaltenden Seitenstechen geheilt worden. (§. 67.).

§. 330. Theodor Zündorf, Sohn des Kristian Zün-
dorf Gärtner in der Lauggasse über der Kirche des Kupfer-
gassenklosters in Köln ward von hartnäckigen lange anhal-
tenden Kolick geheilt.

§. 331. Meister Bodenheim, Pumpenmacher an St.
Peter in Köln wurde von einer lange anhaltenden Selbstsucht
genesen.

§. 332. Werner Noster, Pefamentweber in der Löhr-
gasse in Köln ward von äußerst schmerzhaften Kolickschmer-
zen schleunigst gerettet.

§. 333. Mechtildis Rocks, Tochter der Witwe Rocks
auf

Herr Baron von Hüpsch hat mich in den Stand gesetzt, alles hier mit Thatsachen und gründlichen Genesungen zu beweisen. Was kann einen grössern und glaubwürdign Beweis geben, als wenn man den Namen, den Stand und Wohnort d. r. genesenen Personen anzeigt (o). Aus dem Journal, welches er seit vielen Jahren über die Behandlung seiner Kranken geführt hat, (p) habe ich nur die merkwürdigsten Genesungen ausgehoben, denn wenn ich überhaupt alle Genesungen aus diesem Tagebuch hätte anführen sollen, so hätte sich die Anzahl der von verschiedenen Krankheiten geretteten Personen auf einige Tausenden betragen (**). Ja was das sonderbareste dabey ist, daß alle
Mittel.

dem Reichen stehen. Dieses ist ein Beweis ihrer edelmüthigen Empfindungen, welche mit dem Vergnügen ihrem Mitmenschen zu Hülfe zu kommen verknüpft ist. Alles Wachen und Nachforschungen der wahren Weltweisen haben niemals keine andere Absicht, als das Glück der Menschen gehabt u. c.

Ihr gehorsamster Diener

1782 den 29.

La Ripure, Prämonstratenser Ordensgeistlicher, in der Abtey von Valery.

Jenner.

(o) Da sind schon schriftliche Zeugnisse überflüssig.

(p) Er hat mir seinen ganzen seit vielen Jahren geführten Briefwechsel mit auswärtigen Kranken, sein Tagebuch, in welchem der Status Morbi nebst dem Namen, Stand und Wohnort jedes Kranken aufgezeichnet ist, eine große Sammlung der herrlichsten schriftlichen Zeugnisse, welche viele genesene Personen aus eigenem Triebe ihrer lebhaftesten Dankbarkeit mitgetheilt haben, übergeben, woraus ich weit mehrere herrliche Handlungen und besonders auffallende Kuren hätte anführen können, wenn es der enge Raum dieses Werkes gestattet hätte.

(**) Viele andere glückliche Genesungen verschiedener anderer hartnäckigen und langwierigen Krankheiten z. B. Sicht, Mutterkrankheiten, weißer Fluß, Lähmungen, Kontrakturen, podagrifische Zufälle u. c. u. c. bin ich

mittellosen Kranken ganz unentgeltlich genesen worden, und daß er zuweilen während einer langwierigen Kur den armen Kranken alle Mittel vor einen ansehnlichen Werth an Geld geschenkt habe (††).

Die große Menge der merkwürdigen Genesungen gibt hier einen überzeugenden Beweis, welche große Schritte Er seit 30 Jahren in der Arzneymittellehre und wie viele neue Entdeckungen Er darinnen in der Stille gemacht habe. Aber welche beschwerliche mühsame und kostspielige Wege ist er nicht eingegangen, um etwas neues zum Besten der leidenden Menschheit zu entdecken. (q Hat er nicht seit mehr als 30 Jahren sein halbes Vermögen zum Besten seiner Zeitgenossen durch ganz Europa in der größten Stille und ohne Geräusch aufgeopfert? Hat Er nicht für so viele tausend Thaler an baarem Gelde Heilmittel angeschafft, und dieselbe an arme mittellose Kranken in Köln (r), im Kartöinischen, Göllich-

H 2

schon,

mit Stillschweigen vorübergegangen, weil es die Gränzen dieses Werks würde überschritten haben. Auch war der Hr. Baron von Hüpfisch über Gegenstände der Bundarzneye aufmerksam und unermüdet etwas neues darin zu entdecken. Nach sehr vielen gemachten und oft wiederholten Versuchen entdeckte er neue Heilmittel wider äusserliche, hartnäckige Geschwüre, welche die bisher bekannten übertrafen. Die angeführten Erfahrungen §. 57. §. 58. §. 59. §. 60 sind hiervon unkreitige Beweise.

(††) Er schenkte nicht nur den mittellosen Kranken Mittel, sondern er unterstützte manchen armen Kranken in der Stille mit Geld, bey welchen so gar die Lebensmittel fehlten.

(q) Die berühmtesten Aerzte von Europa z. B. Baron van Swieten, von Haller, Tissot, Janus, Plancus, Gaubius, van Doeveren, Zimmermann u. c. haben Ihn aufgemuntert seine Versuche und heilsame Beschäftigungen für das Wohl der Menschheit ununterbrochen fortzusetzen.

(r) Wo er zur Schande der Menschheit und des Christens

chen, Bergischen, und durch ganz Deutschland, sondern in Holland, Niederland, England, Oesterreich (s), Schweden (t), Frankreich (v) und übrigen Staaten von Europa (w) unentgelt.

- thums von Männern heimlich verfolgt wurde, die ihn hätten ehren und aufmuntern sollen. In einer Stadt, wo er seit so vielen Jahren der leidenden Menschheit so häufige und große Wohlthaten bewies.
- (s) Er schrieb vor einigen Jahren an Kaiser Joseph Ruhm-
würdigsten Andenken, daß er erbietig sey, eine große Anzahl seiner Heilmittel einzuschicken, und dieselbe unentgeltlich in die Spitäler austheilen zu lassen. Der Kaiser Joseph gab gleich Befehl der Böhmischen Kanzley, daß sein Anerbieten soll angenommen, und die Mittel ausgetheilt werden.
- (t) Ich will nur hier einen Auszug aus dem Dankschreiben, welches der jetzt verstorbene König Gustav von Schweden dem Hrn. Baron von Hüpsch wegen eingesandte Mittel für arme Kranke in französischer Sprache zugeschieft hat:
- Mein Herr Baron von Hüpsch! Ich bin Ihnen für die so ausgezeichnete Achtsamkeit, welche Sie mir erweisen, sehr verbunden, und versichere Sie, daß, so wie ich Ihre zum Nutzen der Menschheit abzielende Beschäftigung kenne, ich mir jederzeit ein Vergnügen daraus machen werde, Ihnen Beweise meiner Hochachtung und Gewogenheit zu geben. Ueber dieses bitte ich Gott, daß er Sie mein Herr Baron von Hüpsch in seinen heiligen Schutz nehme. Gripsholm, den 6ten September 1778.

Gustav.

- (v) Unter den verschiedenen Briefen, welche beweisen, daß der Herr Baron von Hüpsch unter der vorigen Regierung Heilmittel nach Frankreich gesandt habe, will ich nur folgenden Auszug des Ministers anführen:
- Ich habe mein Herr! das Schreiben, womit Sie mich beehret haben, empfangen, und wodurch Sie mich berichten, daß Sie unter meiner Adresse ein Kistgen des Heilmittels

gänglich ausgeheilt. Hat Er nicht seit so vielen Jahren so unendlich viele Versuche wider die hartnäckigsten Krankheiten mit dem größten Aufwand gemacht, um die verhältnismäßige Heilkräfte der Pflanzen, (der einen gegen die andere) zu entdecken? Hat Er nicht die tiefsten Kenntniß der Naturgeschichte der Kräuterkunde und andere Wissenschaften mit seinen Untersuchungen verbunden? War Er nicht bemühet durch ununterbrochene Versuche die Verhältnisse der Heilkräfte der Produkte aus den drey Reichen der Natur gegeneinander mit der größten Geduld zu untersuchen? Er ist eben durch diese kostspieligen Aufopferungen, durch wiederholte mit der größten Vorsicht angestellte Versuche durch einen scharfen Beobachtungsgeist und durch eine tiefe Kenntniß der mit der Arzneilehre verknüpften Wissenschaften dahin gelangt, wodurch er so manches neues vortreffliches Heilmittel entdeckt hat.

Es giebt Fälle, daß Kranke, nachdem sie vollkommen von der Wassersucht oder Fallsucht genesen sind, lange Zeit nachher wiederum einen Rückfall haben. Hiervon hat der Herr Baron von Hüpsch zwei Beyspiele gehabt; aber woher entstand dieses? durch nichts anders, als daß die ersten Ursachen wieder eingetreten waren. So hatte er vorlängst einen dem starken Getränke ergebenen Mann von der Fallsucht, und einen andern von der Wassersucht vollkommen genesen; allein nach der Genesung setzten dieselbe den Genuß starker Getränke fort, und hatten wiederum einen Rückfall. Ein solcher Rückfall, der aber äußerst selten ist, ist der Unwirksamkeit dieser

vor.

wider die fallende Sucht zugeschiekt haben. Ich zweifele nicht, daß durch die mit ihrem Mittel gemachte Erfahrungen die besten Wirkungen folgen werden. Sie können versichert seyn, daß ich die gemessensten Befehle ertheilen werde, damit es wohl ausgeheilt werde. Ich habe die Ehre mein Herr! mit der vollkommensten Hochachtung zu beharren &c.

Versailles, den 20ten Aug. 1781.

Herzog von Castries.

(w) Wobon eine überaus große Menge Briefe auswärtiger Kranken zugeht.

vortreflichen Heilmittel keineswegs zuzuschreiben, sondern bloß der unordentlichen Lebensordnung, wodurch sie sich muthwilliger Weise einen Ruickfall zuziehen. So kann ein Kranker, nachdem er vor vielen Jahren von einer Fallsucht aus dem Grunde kurirt worden, sich wiederum Anfälle der Fallsucht befördern, wenn er sich der Selbstbefleckung, dem Trunke etc. ergiebt.

K. L. J. von Brion.

Mihi verò invenire aliquid eorum, quæ nondum inventa sunt; quod ipsum notum, quam occultum esse præstat: scientiæ votum & opus esse videtur. HIPPOCRAT. *in Arte initio.*



II. Verzeichniß
der vielen
Geneſungen

welche durch das

von

Herrn Baron von Hüpfch

in Köln am Rhein

entdecktes

bewährtes Heilmittel

wider alle

Gattungen der Wechſelfieber

und

daher erfolgten gefährvollen Zufällen (durch eine mel-
ſentheils unentgeltliche Mittheilung dieſes Mittels)
geſchehen ſind :

Herausgegeben

von

Karl Ludwig Joſeph von Brion

Mitglied der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Burgſaufen
und anderer gelehrten Geſellſchaften.

II. Theil. II. Stuck.



A n m e r k u n g.

Man würde sich in eine alzu weitläufige Erzählung einlassen, wenn man hier die vielen hundert Genesungen zum Beweise der vortreflichen unfehlbaren Wirkung dieses Mittels anführen wollte. Man wird daher nur bloß den Namen, Stand und Aufenthalt vieler Personen anzeigen, welche nicht nur von den hartnäckigsten Wechselfiebrern, sondern von allen daher entstandenen gefahrvollen Zufällen (mit der Bemerkung der mittellosen Kranken, die das Mittel ganz unentgeltlich während einer langen Kur erhalten haben) vollkommen genesen sind. Hier folgen nun dieselbe.

A) Allgemeines Verzeichniß der Kranken, welche von verschiedenen äußerst hartnäckigen Wechselfiebrern geheilt worden und die nur die Kosten des Heilmittels bezahlt haben.

§. 335. Hr. van der Meer Schiffkapitain, von Amsterdamm vollkommen hergestellt.

§. 336. Sophia Kristina *** Gemahlinn des Hrn. ** Kaufmann in Hamburg an der Elbe

§. 337. Hr. Lemaire, Offizier bey dem Generalen zu Dünkirchen.

§. 338. Hr. Ferdinand von Brakel, von Bedburg im Kölnischen.

§. 339. Anton Net, Schifferknecht von Niederlahnstein.

§. 340. Philipp Zig, Schreinergefell, von Königsfeld bey Dreisig.

§. 341. Martin Burdscheidt, von St. Gereonsgrafe in Köln.

§. 342. Hr. Bachem, Weltpriester von Epel im Kölnischen.

§. 343.

§. 343. Ludwig Wildscheidt, Zimmermann zu Deuz im Kölnischen.

§. 344. Theodor Mollberg, Schiffergesell von Unkel im Kölnischen.

§. 345. Heinrich Pier, Zimmergesell von Alrath am Pory im Bergischen.

§. 346. Hr. Zahn, Brauer in der Eisenthüre in der Keimergasse in Köln.

B) Verzeichniß der Kranken, welche von verschiedenen äußerst hartnäckigen und langwierigen Wechselfiebern unentgeltlich geheilt worden, und die das Heilmittel während der ganzen Kur ganz umsonst von Hr. B. von Hüpsch erhalten haben.

§. 347. Jakob Sieburg Kräzbürstenmacher auf dem kleinen Pfeisenbüchel in Köln.

§. 348. Johann Baptist Kelinger Schneidergesell auf der Maximinenstraße in Köln.

§. 349. Johann Begin von Heppendorf im Herzogthum Jülich.

§. 350. Johann Bog von der Friesenstraße in Köln.

§. 351. Ignaz Presburger von Wien (x) in Oesterreich.

(x) Dieser Ignaz Presburger war 61 Jahre alt, kam durch Köln als Pilger und ward in Brabant mit einem hartnäckigen Wechselfieber befallen, welches ihn so abgemattet hatte, daß, da er in Köln über die Straße gieng vor Mattigkeit halbtodt hinstel. Der Hr. Baron von Hüpsch sah ihn von ungefehr mit vielen Menschen umgeben. Er munterte ihn auf, versprach ihm nicht allein gründliche Genesung zu verschaffen; sondern ihm auch auf seine Kosten Unterhalt zu geben. Der arme kranke Presburger dankte dem Herrn Baron von Hüpsch unendlich, befolgte das wohlthätige Anerbieten des Herrn Baron, der ihn in ein Haus führen ließ. Nach einigen Wochen wurde dieser Kranke von seinem hartnäckigen Fieber, von der daher erfolgten Engbrüstigkeit, Aufschwellung des Gesichts &c. &c. durch dasselbe Mittel vollkommen kurt.

- §. 352. Franziska Florentina Kabelings, in der
Nähtenstraße in Köln.
- §. 353. Gerhard Tostal, Tuchbereitergesell auf dem
Schallenberg bey Mettmann im Herzogthum Berg.
- §. 354. Johaan Baldin, BuchdruckerGesell in der
Stoelckgasse in Köln.
- §. 355. Barthel Molzburger, Steinmeyer auf dem
Rosenbuch, Pfarre St. Paulus in Köln.
- §. 356. Mattheis Merkenich, unter Kalenhausen in
Köln.
- §. 357. Michel Ohrem (y) von Kerpen.
- §. 358. Johann Dösch, aus dem Oesterreichischen in der
Wahlengasse in Köln.
- §. 359. Mattheis Krämer, in der Linkgasse in Köln.
- §. 360. Kristina Kurz, in Düsseldorf.
- §. 361. Hieronymus Sürd, unter Kalenhausen in Köln.
- §. 362. Heinrich Backhausen, Leinweber in der Löhrg-
gasse in Köln.
- §. 363. Fr Junck, Ehefrau des Schusters Junck in der
Brinkgasse, St. Aposteln Pfarre in Köln.
- §. 364. Johan Bodenheim, von Kommerzheim, Haus-
knecht bey Hrn. Gürth in Köln.
- §. 365. Gertrud Müller, in der Löhrgasse in Köln.
- §. 366. Elisabeth Schmitz, von Erpel im Kölnischen.
- §. 367. Anna Katharina Satterert, von Fürnich im
Jülichischen.
- §. 368. Mattheis Zesse, in der kleinen Hundsgasse
auf dem Kriegmarke in Köln.
- §. 369. Serman Esch, von Niel im Kölnischen.

§. 370.

(y) Der Kupfergießer Mennig in Köln führte diesen armen
kranken Menschen (den er in dem elendigsten tränklichten
Zustande auf der Straße bettelend angetroffen hatte) zu
dem Herrn Baron von Hüpsch, der ihm Unterhalt und
Herberge verschaffte, denselben durch sein Mittel von dem
hartnäckigsten Fieber, das ihm vom Christmonat 1781 bis
im May 1782 gequält hat, kurirte.

§. 370. Anna Maria Nagel, von Herschel im Kölnischen.

§. 371. Heinrich Zimmermann, von Oberstwert, Amt Montabauer im Erierischen ist von dem Fieber und daher entstandenen Fußgeschwulst, Wassersucht geheilt worden.

§. 372. Fr. Heekeshoven, auf St. Apernstraße in Köln.

§. 373. Mattheis Silden, von Langerich im Kölnischen.

§. 374. Peter Mönch, von Bachem im Jältschischen.

§. 375. Johan Tibour, Musikanf auf St. Apernstraße in Köln.

§. 376. Gerhard Klein, unter Krähnenbäumen in Köln.

§. 377. Anna Maria Schnitzler, in der Löhrigasse in Köln.

§. 378. Beatrix Schrock, auf der Schafenstraße in Köln.

§. 379. Peter Thelen, von Brohl Schiffer Junge bey Wittib Verwalters.

§. 380. Peter Weber, Wollspinner in der Löhrigasse in Köln.

§. 381. Martin Krop, Schiffer in der Goldgasse in Köln.

§. 382. Franz Malz, in der Keimergasse in Köln.

§. 383. Michel Odendal, auf St. Apernstraße in Köln.

§. 384. Peter Stieler, ein Sohn des Seidentweber Stieler in der Andrätschen Manufaktur zu Mühlheim am Rhein.

§. 385. Arnold Vock, Sohn des Niklas Vock Knopfmacher auf Maximinenstraße in Köln.

§. 386. Heinrich Secker, von Kall, ohnweit Deuz im Kölnischen.

§. 387. Johan Pütz, Bandwirker auf St. Maximinenstraße in Köln, ward von einem seit vielen Wochen anhaltenden hartnäckigen Wechselfieber und daher erfolgter ansehender Wassersucht genesen. (§. 55.)

§. 388. Johan Lügenkirchen, unter Krähnenbäumen in Köln, ward von einem lange anhaltenden Wechselfieber, und daher entstandenen kurzen Athem, Kopfschmerzen, Wehethun in der Seite kurirt.

S. 389. Anton Seyfried, Schustergefell im Steifenshof auf dem Eigelstein in Köln.

S. 390. Sibilla Schüller, geborne Arkenrath von Niel im Kölnischen ward von einem hartnäckigen Wechselstieber, und daher erfolgter Engbrüstigkeit, Mattigkeit, geschwollenen Füßen u. geheilt.

S. 391. Johan Peter Grünwald, von Obladen im Bergischen.

S. 392. Franz Bäumrich, von Hittorf am Rhein.

S. 393. Kristian Katterbach, von Pastrath im Bergischen.

S. 394. Theresia Koll, geborne Liebhausen über die Deutschordens Kommende auf St. Severinsstraße in Köln.

S. 395. Johan Löffel, in der Diepengasse in Köln.

Anmerkungen.

Noch immer erhält sich die China Rinde im Gebrauch bey Wechselstiebern als ein sehr wirksames Heilmittel. Daß die China Rinde ein vortrefliches Geschenk des Schöpfers für die leidende Menschheit sey, will ich hier nicht erweisen, da Erfahrungen genug zu Gunst ihrer Wirksamkeit sprechen; allein sonderbar ist es, daß die Aerzte die China Rinde fast zum universal Heilmittel gemacht haben, und wider so viele Zufälle gebraucht haben, da sie doch immer wider allgemeine Mittel geeifert haben. Wenn man die Zufälle nur aus practischen Aerzten und der Heilmittellehre anführen wollte, wider welche die China Rinde mit gutem Erfolg angewandt worden, so würde man vielleicht über fünfzig Krankheitsfälle antreffen.

Aber noch auffallender ist es, daß man noch immer die China Rinde als ein spezifisches Mittel bey Wechselstiebern behauptet hat, da doch täglich so viele handgreiffliche Erfahrungen uns überführen, daß der allzulange Gebrauch der China Rinde gefährliche Folgen z. B. eine fast unheilbare Wassersucht bey langwierigen und hartnäckigen Fiebern u. nach sich zieht. Wer dieses läugnen wollte, den könnte man als einen Feind der offenbaresten Wahrheit bezeichnen.

Herr

Herr Baron von Hüpsch hat sich daher auf die Erforschung eines Heilmittels, daß die Chinarinde in aller Rücksicht bey allen Arten von Wechselfiebern übertreffen mögte, seit vielen Jahren gewidmet. Nach einem grossen Aufwand und unzähligen Versuchen, die er in verschiedenen Klimaten damit machen ließ, ward er überzeugt, daß sein entdecktes Mittel der China Rinde vorzüglich vorgezogen zu werden verdiene, denn dasselbe half nicht allein schleunigst bey angehenden Wechselfiebern, sondern bey langwierigen und hartnäckigen Fiebern, bey denen die China Rinde lange Zeit und in Menge fruchtlos war gebraucht worden, ja bey welchen die China Rinde die gefährlichsten Folgen nach sich gezogen hatte.

Die vorher angeführten vielen Genesungen bestättigen all dasjenige auf eine überzeugende Art, was ich hier zum Ruhme dieses herrlichen von Hrn. Bar. v. Hüpsch mit vielem Aufwand und vieljährigen Versuchen entdecktes Fieber-Mittel ohne Pralerey gesagt habe. Viele von den vorher angeführten Kranken hatten die China Rinde und andere bekannte Mittel ohne die geringste gute Wirkung gebraucht. Im Gegentheil waren dadurch wassersüchtige und andere Zufälle entstanden, welche aber alle aus dem Grunde kurirt worden. Ich habe in diesem Verzeichniß nur die merkwürdigsten Kuren bey Wechselfiebern aus dem weitläufigen Tagebuch, welches die Namen der Kranken enthält, ausgehoben; denn es wäre lächerlich gewesen, wenn ich die vielen hundertten leichte und schleunige Kuren angeführt hätte, welche dieses Mittel in verschiedenen Ländern von Europa geduffert hat.

Es hat dieses Mittel den besondern Vorzug, daß nach dessen Gebrauch nicht die geringsten übeln Folgen zu befürchten sind (wie mannigmal nach einem allzulangen Gebrauch der China Rinde zu erfolgen pflegt). Im Gegentheil zeigt es seine heilsame Wirkung darin, daß nach einem kurzen Gebrauch desselben sich schon das Fieber vermindern werde; daß ferner alle Zufälle, als Kopfswehe, Gliederschmerzen, Geschwulst der Füße &c. &c. allgemach verschwinden werden, welche zu entstehen pflegen, wenn unerfahrene Leute, Markt- schreier &c. &c. sich unterstehen, den Patienten undienliche oder
schäd-

schädliche Mittel wider das Fieber zu geben, oder wenn das Uebel allzu stark eingewurzelt ist.

Vermehrt nicht diese wichtige Entdeckung für die Menschheit die vielen Verdienste des Hrn. Barsan von Hüpfch, da so viele Menschen dadurch gerettet worden? Kann nicht dieses Mittel von der größten Wichtigkeit seyn, wenn man die große Anzahl von Kranken in Erwägung nimmt, womit jährlich große Spitäler fast in allen Ländern Europens angefüllt sind. Man wird leicht den großen Nutzen und die Nothwendigkeit dieses Heilmittels für die Armeen, für die Schiffsflotten, besonders für jene Völker, welche Seeküsten, Flüsse, wässrige und feuchte Gegenden bewohnen, einsehen. Welchen großen Vortheil können nicht die Regierungen aus der Anwendung dieses Heilmittels ziehen, da dadurch die frankten Bürger, Landleute, Soldaten, Matrosen geschwinde können gerettet, und in Stand gesetzt werden, dem Staate wiederum dienen zu können. Die Entdeckung ist darum um desto wichtiger, da der Aufwand dazu keine große Kosten verursacht, und Europa die meisten Produkte dazu liefert.

A. L. J. von Brion.



III. Verzeichniß
der häufigen
Geneſungen

welche durch das

von

Herrn Baron von Hüpsch

in Köln am Rhein

entdecktes

bewährtes Heilmittel

wider die

Nothe Ruhr

geſchehen ſind:

Neßt dem Namen, Stand, und Aufenthalt der
geneſenen Perſonen beyderley Geſchlechts, wovon
die meiſten unentgeltlich kurirt worden:

Herausgegeben

von

Karl Ludewig Joſeph von Brion,

Mitglied der ökonomiſchen Geſellſchaft zu Burghauſen
und andere gelehrte Geſellſchaften.

II. Theil III. Stuck.



Verzeichniß derjenigen Personen beyderley Geschlechts, welche durch das von Hrn. Baron von Hüpsch entdecktes bewährtes Heilmittel gründlich und ohne die geringsten üblen Folgen von der rothen Ruhr geheilt worden.

§. 396. Katharina Baumann, geborne Zittorf wohnte auf der Bach ist unentgeltlich kurirt worden (§. 57).

§. 397. Einige Kinder im großen Armenhause dahier in Köln sind unentgeltlich genesen worden (§. 70.).

§. 398. Selena Müller, Magd bei der Wittwe Dahmen auf der St. Gereonsstraße in Köln ist unentgeltlich geheilt (§. 71).

§. 399. Hr. Ernest Joseph Dahmen, wohnte auf St. Gereonsstraße in Köln (§. 72).

§. 400. Fr. Bensberg, Gemahlin des Hrn. Bensberg in der Schmierstraße in Köln ist umsonst kurirt (§. 73.).

§. 401. Elisabeth Servatius, auf der Machabäersstraße in Köln ist unentgeltlich geheilt. (§. 74.)

§. 402. Katharina Düssel wohnte am Hof in Köln (§. 76.).

§. 403. Gertrud Edelers wohnt in St. Laurentius Pfarre in Köln (§. 77.).

§. 404. Maximilian Düssel auf dem Buttermarkte in Köln ist unentgeltlich genesen (§. 78.).

§. 405. Konrad Sabec wohnt in St. Laurenz Pfarre in Köln und

§. 406. Bruno Michels in der nemlichen Pfarre sind unentgeltlich geheilt worden (§. 79.).

§. 407. Hr. Bachelay de Forter, wohnte auf der Marzellenstraße in Köln, ist unentgeltlich kurirt worden (§. 80.).

§. 408. Fr. Kran, Ehefrau des Peter Weber und

§. 409. Ein Kind des Johan Balch in der Pfarrey St. Peter in Köln haben die Mittel umsonst erhalten (§. 81.)

§. 410. R. N. Wupper, Messerfabrikant wohnt am Heiberg im Kirchspiel Haan im Bergischen ist mit seinen zwey Kindern von der rothen Ruhr gerettet worden. (§. 82.)

§. 411. Hr. J. G. Voswinkel, Fabrikant in Barmen bey Elberfeld im Bergischen (§. 83.)

§. 412. Anton Fröling, Rothgerber in der Spitze in Köln ist umsonst kurirt worden (§. 84.).

§. 413. Ehefrau Beckers in St. Kuniberts Pfarre in Köln (§. 85.).

§. 414. Ehefrau Müller unter Kalenhausen in Köln.

§. 415. Fr. Hasenbach in St. Kuniberts Pfarre in Köln ist umsonst kurirt worden (§. 85.).

§. 416. Wittib Lindlau in St. Kuniberts Pfarre in Köln ist umsonst geheilt worden (§. 85.).

§. 417. Peter Schiefenbusch und

§. 418. Zwey Kinder der Frau Flosdorf in St. Kuniberts Pfarre in Köln sind unentgeltlich genesen. (§. 85.)

§. 419. N. König, Schneidermeister in der Blindgasse in Köln.

§. 420. Fr. Eisen, Gemahlin des Hrn Eisen auf der Bach in Köln.

§. 421. N. N. Preußen auf St. Apenstraße in Köln.

§. 422. Hr. Zerzen in der Weibengasse in Köln.

§. 423. Hr. Bernard Hecker, Beckermeister auf dem Holzmarke in Köln ist mit seiner Frau und Kindern dadurch gerettet worden.

§. 424. Theodor Schmitz Buchbinder Gesell damals bey Hrn Müller auf der Hochpforte in Köln.

§. 425. Wilhelm Girsberg im Steinfelder Hof in Köln.

§. 426. Katharina Dehus, Tochter der Frau Dehus in der Enggasse in Köln.

§. 427. Die Schwester Elisabeth, Klostergeistliche in St. Alpern in Köln.

§. 428. Paul Livian, Bleichschläger im Thal in Köln.

§. 429. Maria Sibilla Schneider in Eledorf im Sälchischen.

§. 430. Wir Unterschriebene bezeugen zur Steuer der Wahrheit, daß wir seit den verschiedenen Jahren, während welchen uns der Herr Baron von Hüpsch sein Heilmittel wider die rothe Ruhr zur Austheilung übergeben haben, eine überaus große Menge dieses Mittels an alle armen und mittellosen Kranken auf dessen Befehl unentgeltlich ausgetheilt haben. Wir bezeugen ferner, daß die meisten Kranken, welche mit der rothen Ruhr befallen waren, uns aufrichtig versichert haben, daß sie durch diese Arznei gänzlich und schmerzlos ohne die geringsten üblen Folgen von dieser gefährlichen Krankheit gerettet worden. Köln, den 6ten August 1794.

J. P. Cassidanius.

M. E. Cassidanius.

A n m e r k u n g e n.

Die Entdeckung eines bewährten Heilmittels wider die rothe Ruhr zielt die Krone des Erfinders mit neuen Lorbern. Ich will nur zum Beweisthum die eigenen Bemerkungen, welche der Herr Baron von Hüpsch in seinen kleinen Schriften über die öftere Erscheinung dieser zerstörenden Krankheit macht, anführen:

- „ Diese verheerende Krankheit, schreibt er, (welche so viele
 „ Menschen von unterschiedlichem Alter hinweggerafft,
 „ und die manchmal eine ganze Gegend gleichsam ent-
 „ völkert) zeigte sich in vorigen Zeiten kaum in einer
 „ Periode, von acht bis zehn Jahren, da sie sich im
 „ Gegentheil in gegenwärtigen Zeiten fast alle Jahre
 „ bald in dieser, bald in jener Gegend von Europa
 „ aufsert, und als eine der gefährlichsten und schädlich-
 „ sten Krankheiten zu betrachten ist. Ohnerachtet aller
 „ bis.

„ bisherigen Bemühungen , die man wider dieselbe an-
 „ gewandt hat , kann man noch nicht sagen , daß man
 „ wirklich ein Mittel entdeckt habe , wodurch die mei-
 „ sten hätten können gerettet werden , da diese Krank-
 „ heit bössartig war und überhand nahm (2).

Ist es nicht dem ganzen Europa bekannt, welche Verhee-
 rungen diese mörderische Krankheit in den Kriegsheeren wäh-
 rend dem gegenwärtigen Kriege angestellt habe? Ist es nicht
 offenbar bekannt, daß eine Macht mehrere tausend Kriegs-
 leute durch die schreckliche Wirkungen der rothen Ruhr in
 einem einzigen Feldzuge verlohren habe, ohnerachtet man alle
 vortrefliche Heilmittel der heutig-n praktischen Arzneikunde
 angewandt hatte. Ich weiß mich sehr wohl zu erinnern in
 einem öffentlichen Zeitungsblatt gelesen zu haben, daß aus
 einer Hauptstadt verschiedene Aerzte nach der Armee mit spe-
 zifischen Arzneimitteln (wie in diesem Blatte angezeigt wur-
 de) wider die rothe Ruhr gesandt worden. Allein alle diese
 Mittel halfen, leyder! nichts, denn diese Krankheit setzte ihre
 Verheerungen in den Spitalern fort. Herr Baron von Hüpsch
 bemerkte daher sehr wohl, daß die rothe Ruhr als eine dem
 menschlichen Geschlechte gefährliche und schädliche Krankheit
 müsse betrachtet werden. Dieses hat ihn schon vor vielen
 Jahren bewogen besondere Untersuchungen durch eine grosse
 Anzahl Versuche wider diese ansteckende Krankheit, so oft die-
 selbe in den niederrheinischen Gegenden erschienen war, an-
 zustellen. Durch anhaltende und wiederholte Versuche,
 welche mit der möglichsten Vorsicht und mit grossen Aufop-
 ferungen geschahen (denn er ließ alle Mittel unentgeltlich an-
 J 2 mit.

(2) Neue Entdeckung eines wohlfeilen, wirksamen und sichern
 Mittels, wie alle verstorbene Menschen zu behandeln sind,
 um darunter die scheinbar Todten wieder zum Leben zu
 bringen, zum Besten der Menschheit bekannt gemacht von
 J. W. E. A. Freiherrn von Hüpsch 16. Seite 24. und 26.

mittellose Kranken (aa) öffentlich austheilen) entdeckte er zwei Heilmittel wider die rothe Ruhr, wovon eines besonders sich wirksam zeigte, indem vermittels demselben eine grosse Anzahl Kranken just in jenem Zeitpunkte von der Gefahr des Todes gerettet wurden, da diese am heftigsten wüthete, und in dem gefährlichsten Zeitpunkte dieser Seuche mit dem Tode bedrohet waren. (*) Da die Erfahrung in der Arzneylehre alles entscheidet (so schreibt Herr Baron von Hüpsch in einer andern kleinen Schrift (bb) mit vielem Eifer: so hat man sehr auffallende Beyspiele von der Unwirksamkeit und übeln Folgen der so sehr gerühmten neuern Mittel wider die rothe Ruhr und dem Blutgang z. B. die Brechmittel &c. (cc)

Ein

(aa) Die verschiedenen kölnischen Zeitungen vom Monat August und September 1793 kündigten öffentlich an, daß jenes Mittel wider die rothe Ruhr an arme Kranken in der Stadt Köln, im kölnischen, sälichischen, Bergischen Landen, &c. ohne Unterschied der Religion unentgeltlich ausgeheilt würde.

(*) Der Hr. Baron von Hüpsch, der auf alles aufmerksam ist, hat verschiedene Versuche in verschiedenen Gegenden anstellen lassen, um zu erfahren, ob sein Mittel wider die rothe Ruhr auch als ein Präservativ oder Bewahrungsmittel könne angewandt werden. Viele Erfahrungen haben es auch bewiesen, daß in Häusern, wo mehrere Kranken mit dieser ansteckenden Seuche befallen waren, und wo die noch gesunden Personen dieses Mittel als ein Bewahrungsmittel gebraucht hatten, dieselbe ganz gesund und von der rothen Ruhr unangesteckt geblieben sind.

(bb) Description d'un Remede peu couteux & le plus efficace pour guerir radicalement la Gale &c. remarq. pag. 16. 17.

(cc) Man könnte viele schreckliche Folgen anführen, welche durch die Brechmittel, abführende Mittel &c. bey der rothen Ruhr entstanden sind. Die Frau Generalin von B. ward durch die Brechmittel mit einer gänzlichen unheilbaren Blindheit befallen. Die Klostergeistliche von A. ist durch

Ein medizinischer Tölpel hatte die Unverschämtheit zu behaupten, daß kein Mittel für alle Epochen der rothen Ruhr möglich sey, (***) das kann aber wohl ein Schlendrianer aus Eifersucht behaupten, der mehr auf System als Erfahrung verpicht ist, (dd) denn sehr viele offenbare Erfahrungen reden

die Brechmittel bey der rothen Ruhr in solchem fränklichen Zustande gerathen, daß ihre Gesundheit fast unmöglich herzustellen ist. Der Kaufmann W. starb daher an einem unheilbaren Bauchflusse. Der Wollspinner H. ward in einer hartnäckigen Wassersucht dadurch versetzt. Hundert anderer betrübten Beyspiele nicht zu gedenken, welche durch den unvorsichtigen Gebrauch der Brechmittel und anderer unschicklichen Heilmittel entstanden sind.

(**) Hier lassen sich sehr wohl die Gedanken jenes Schriftstellers (Berichte der Buchhandlung der Gelehrten 1781 fünftes Stück) anwenden. Schon lange haben wir gewünscht, schreibt der Verfasser, daß der würdige Herr — erwachen möchte, nicht um sich an seinen kleinen Feinden zu rächen — dazu ist er auch zu großmüthig — Nein! um die kleinen Geister dem Publiko einmal beweislich in ihrer Böse darzustellen. Welchem stillen und unpartheyischen Beobachter muß es nicht augenblicklich auffallen, wie ungerecht es vom — und einigen andern ist, den, durch seine fast überall glückliche Kuren, sich um die Menschheit so sehr verdienten Hrn — gern verdrängen wollen. Den Blödsinnigen mögen sie immer täuschen, und den Habsüchtigen überreden; bey Vernünftigen haben sie doch allen Kredit verloren. Möchten doch die Herren statt aller Rabalen des Herrn — grössere Verdienste mit gerechter Hochachtung dankbar verehren, und sich bemühen, durch gleiche glückliche Kuren, gleichen Beyfall und gleiches Zutrauen des Publikums, sich zu erwerben!

(dd) Hr. B. von Hüpsch hat sich schon lange über das Nasenrumpfen und über die schiefen Urtheile junger aeskulapischer Stuger hinweggesetzt: denn einseitreiche Aerzte, welche wahre Menschenfreunde sind, werden jederzeit die

den für die Gewißheit und gute Wirkung dieses neu entdeckten Heilmittels wider die rothe Ruhr: daher schreibt der Hr. Baron von Hüpsch sehr wohl in jener kleinen Schrift: so werden die Freunde der leidenden Menschheit zur Belohnung ihrer Aufopferungen und ihrer beschwerlichen Bemühungen verfolgt: so werden diese verdeckten Feinde des öffentlichen Wohls fortfahren, die heilsamen Absichten wahrer Menschenfreunde unter einem scheinbaren Vorwand zu ersticken, daß diejenigen Mittel, wovon man die Zusammensetzung nicht kennt, nicht sollen angewandt werden. Ist denn ein Arzneiforscher verpflichtet seine Entdeckung jenen jungen medizinischen Himmelsstürmern zu offenbaren, nachdem er so viele Aufopferungen und Bemühungen in Nachforschung eines Heilmittels gemacht hat, um ihren Beyfall zu erhalten, indem hunderte und hundert Erfahrungen die Wirksamkeit desselben bestätigen, (ee) und da es öffentlich bewiesen ist, daß dieses Mittel

zel

viele Aufopferungen, den unermüdeten Eifer, und die beyspiellose Geduld des Hrn Baron von Hüpsch bewundern, verehren und rühmen.

(ee) Wenn ein Mittel 30 bis 50 vollkommene Genesungen ohne übele Folgen bewirkt; ja wenn ein Mittel die meisten Krankheiten, wider welche es bestimmt ist, gründlich kurirt: welches Recht würde man alsdenn haben, der Aufnahme desselben Hindernisse im Wege zu legen. Es ist eben durch den Haß solcher eifersüchtiger Männer, daß zuweilen vortreffliche Entdeckungen mit ihren Erfindern begraben werden. Ich habe einen Arzt gekannt (schreibt der Hr. Baron von Hüpsch in den Anmerkungen obgedachter Schrift) welcher durch unzählige Versuche ein sehr wirksames Heilmittel wider offene Krebsgeschwüre entdeckt hatte. Ich bin Augenzeuge zweier sehr merkwürdigen Kuren dieser schrecklichen Krankheit gewesen, welche dieses Mittel bewirkt hatte. Aber abscheuliche Feinde der Menschheit waren Schuld daran, daß dieses schätzbare Geheimniß mit dem Tode des Erfinders verlohren gegangen. Hier sieht man, wozu böse Menschen fähig sind.

tel das heilsamste und wirksamste Medicament vor alle jene bis zu unsern Zeiten bekannte Heilmittel wider diese oder jene Krankheit sey.

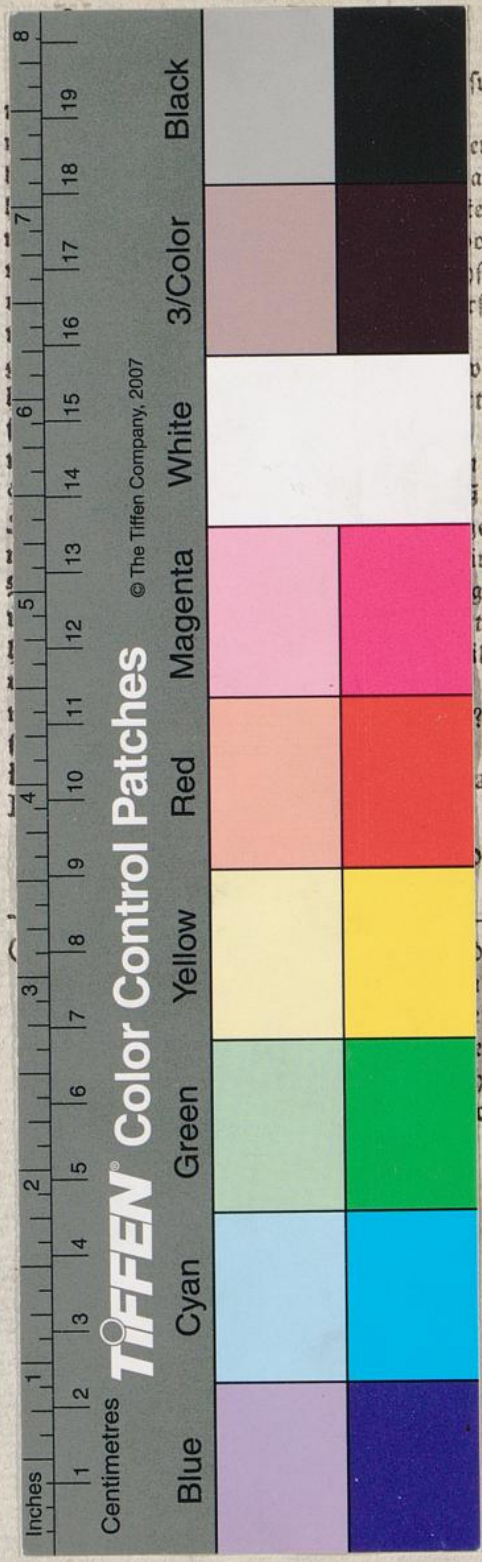
Hier verdienen die lesenswürdigen Anmerkungen ferner angeführt zu werden, welche in mehrgedachter Schrift fortgesetzt sind. Es wird immer, schreibt der Herr Baron von Hüpsch, ein ewiger Krieg zwischen den jungen Aerzten, welche die Schule verlassen haben (denn hier ist nicht die Rede von vernünftigen Aerzten und Praktikern) und zwischen den Empirikern, Medicastern und Arkanisten seyn. Ich habe mich sehr oft darüber belustigt, wenn junge Aerzte wider die Empiriker und Marktchreyer schimpften, welche im Grunde die größten Marktchreyer und die größten Unmenschen gegen arme Kranken waren. Es ist bekannt genug, daß zu allen Zeiten sich grosse Charletans, besonders unter den Aerzten z. B. der bekannte Nilhau in Frankreich ic. hervorgethan haben, welche den lächerlichen Dünkel und die Vermessenheit hatten sich zu rühmen, daß sie eine universal Arzeneey entdeckt hätten. Ein einziges Mittel wider alle Krankheiten ist ein Hirngespinnst, ja eine unverzeibliche Unverschämtheit, ein öffentlicher Betrug. Es ist aber ein grosser Unterschied zwischen einem Empiriker und einem Arzeneeyforscher, welcher sich nebst einer tiefen Kenntniß in der praktischen Arzeneekunde mit einem Beobachtungsgelste einer unermüdeten und kostspieligen Nachforschung widmet, um neue Heilmittel wider einzelne Krankheiten, welche die bisher bekannten Mittel übertreffen, zu entdecken. Aus eben dieser Ursache hat Frankreich und England einige grosse Aerzte hervorgebracht, welche sich der Untersuchung einzelner Krankheiten widmeten, und die daher merkwürdige Genesungen bewirkt haben. Glaubt man denn, daß das Studium der Natur ganz erschöpft sey? Jene junge Aerzte möchten doch reiflich bedenken, was hierüber der Weltweise Seneca schon zu seiner Zeit geschrieben hat: Veritas nondum est occupata, multum ex illa etiam futuris relictum est. Multum adhuc restat operis, multumque restabit, nec ulli nato post mille secula præcludetur, occasio aliquid adjiciendi. (Epist. 33. 64.)

Um wieder auf die häufigen Genesungen zu kommen, welche durch das von Hrn Baron von Hüpsch wider die rothe Ruhr entdecktes Heilmittel geschehen sind, so will ich hier nur im Vorbeygehen beobachten, daß in dem voranstehenden Verzeichniß nur die merkwürdigsten Kuren angezeigt worden, da nämlich die gefährlichste Epoke bey den Kranken vorhanden, da der Blutgang im höchsten Grad gestiegen, und die Gefahr des Todes sehr wahrscheinlich war. Es würde also hier ganz überflüssig gewesen seyn, wenn ich die grosse Menge von geretteten Kranken, welche sich auf einige hundert belaufen würden, angeführt hätte, da dieselbe keiner so grossen Gefahr, als die obgedachten Kranken ausgesetzt waren. Beweisen nicht die authentischen Zeugnisse (§. 70 bis §. 87) und die vielen Erfahrungen, daß dieses Mittel alle Kranken ohne die geringsten übeln Folgen kurirt habe? kann man den bisher bekannten Heilmitteln eine solche vortrefliche Wirkung zuschreiben, da, leider! bekannt genug ist, wie manche übele Folge z. B. Wassersucht, Blindheit, Auszehrung, unheilbare Magenschwäche, langwierige unheilbare Durchfälle (ff) und andere hartnäckige Krankheiten sehr oft durch die Anwendung gerühmter Mittel erfolgt sind? Ich mache den Beschluß mit jenem denkwürdigen Spruche des grossen Hippocrats: In morbis praestanda duo: Juvare aut non nocere. HIPPOCRAT. Epidem. Lib. 1. 2. v. 92.

K. L. J. von Brion.

(ff) Dieses Mittel hat nicht nur bey der rothen Ruhr seine heilsame Wirkung so deutlich bewiesen, sondern zwey Personen, welche von einem langwierigen Durchfalle (Diarrhoea, Bauchfluß) befallen waren, und die unzählige Mittel dawider fruchtlos gebraucht hatten, sind vollkommen ohne die geringsten übeln Folgen dadurch geheilt worden.





fungen zu kommen,
 Hüpfch wider die
 en sind, so will ich
 aß in dem voranste
 ten Kuren angezeigt
 oke bey den Kranken
 ften Grad gestiegen,
 scheinlich war. Es
 seyn, wenn ich die
 welche sich auf einige
 te, da dieselbe keiner
 Kranken ausgesetzt
 Zeugnisse (S. 70 bis
 dieses Mittel alle
 gen kurirt habe? Kann
 ine solche vortrefliche
 genug ist, wie manche
 t, Auszehrung, un
 ilbare Durchfälle (ff)
 oft durch die An
 ? Ich mache den Bes
 des grossen Hippo
 are aut non nocere.

n.

der rothen Ruhr seine
 , sondern zuo Per
 rigen Durchfälle
 en, und die unzähli
 ht hatten, sind voll
 folgen dadurch geheilt